

Erscheint

Dienstags und
Freitags. In
beziehen durch
alle Postanstal-
ten. Preis pro
Quart 10 Ngr.

Weißeritz-Beitung.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

△ Frauenstein, 25. Juni. In der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts. wurde in der Berthelsdorfer Mühle ein großer Dohse gestohlen; als die Leute früh den Diebstahl entdeckten, finden sie auch die Spur auf der hierher nach Frauenstein führenden Straße, wodurch der Besitzer veranlaßt wird, herzu- reisen und Anzeige zu machen, in deren Folge die möglichsten Vorkehrungen zur Erlangung des Diebes und seines Raubes getroffen wurden. Am 20. wurde nun bei uns in einem kleinen Büschchen, etwa 50 Schritte von der nach Freiberg führenden Straße, ein frisch geschlachteter Dohse gefunden, der mittelst einer Kette an einer jungen Fichte angebunden lag; von letzterer war unten die Schale gänzlich abgerie- ben, woraus hervorgeht, daß der Dohse nicht schnell getödtet und gestorben ist. Die Vermuthung, daß dies der in Berthelsdorf gestohlene Dohse sei, ward durch Anschauung desselben durch den Besitzer bestä- tigt, welcher das, was vom Fleische und dem zertheil- ten Felle noch brauchbar war, theils verkaufte und theils verschenkte. Später fand man auch noch auf einer andern, nicht weit entfernten Stelle einen Theil des Dohsen versteckt, und hat also der Dieb nicht viel von seinem Raube weggebracht. So sehr man bis- her alle Spuren, die zur Deckung des Diebes führen könnten, verfolgt hat, so ist derselbe doch, soviel uns bekannt, bis jetzt noch nicht entdeckt.

Röthenbach bei Frauenstein. Am 19. Juni d. J. feierte die Gemeinde Röthenbach auf Veranlas- sung der kgl. Schulinspektion ein seltenes Fest. Es war dies das 50jährige Amts-Jubelfest des dasigen Schullehrers Hrn. Johann Gottlob Parsch. Derselbe amirte bereits vor seiner hiesi- gen Anstellung 7 Jahre lang in Ripsdorf und Ober- hieselich, und verwalte nun schon 50 Jahre lang in Röthenbach mit vieler Körper- und Geisteskraft sein Lehramt. — Die Feierlichkeit sollte im Betsaale der Schule gehalten werden, da jedoch die Zahl der Theil- nehmer zu groß, so wurde von der Schulinspektion beschlossen, dieselbe in dem geräumigen Saale des Hrn. Ortsrichters und Gemeindevorstands Geißler zu vollziehen. Nachdem sich nun die königl. Schulins- pektion, der Gemeinderath, die ältesten Schüler des Jubilars, die Schuljugend, die Gemeindeglieder, so wie viele auswärtige Schüler und Freunde ver- sammelt hatten, ordnete sich früh 10 Uhr der Zug, unter einem den Kindern auf Anordnung des Hrn. Superintendenten Wagner in Frauenstein durch Hrn. Schullehrer Hause in Preßschendorf einstudirten Ge- sänge mit Musikbegleitung, und bewegte sich nach dem

Schulhause, wohin der Weg mit zwei Ehrenpforten, die mit sinnreichen Inschriften versehen, geschmückt war. Boran zog die Schuljugend mit ihren Fahnen, dieser folgten die Herren Lehrer, die königl. Schulins- pektion, die Ortsvorgesetzten und sämtliche Männer und Frauen; in ihrer Mitte trug ein Gemeindeglied eine schöne Fahne mit passender Inschrift. Im Schulhause angekommen, nahmen der Herr Superin- tendent Wagner und Herr Justizamtmann Lehmann aus Dippoldiswalde den Jubilar in ihre Mitte, und begab sich nun der Zug zurück in oben genannten Saal. Hier wurde ein der Festlichkeit angemessener Gesang von den Theilnehmern gesungen, worauf Hr. Sup. Wagner eine ergreifende Rede hielt, in der er die Verdienste und die Treue des Jubilars würdigte und ihm ein schönes Predigtbuch verehrte. Hr. Ju- stizamtmann Lehmann sprach hierauf die Anerkennung und Glückwünsche der königl. Kreisdirection aus und überreichte dem Jubilar die ihm von Sr. Maj. un- ferm geliebten König verliehene Verdienstmedaille. Nach einer Rede des Hrn. Pastor Mitscherlich aus Dittersbach an die anwesende Jugend und deren El- tern, drückte Hr. Rector Horlbeck aus Frauenstein als Deputationsmitglied der gesammten Lehrer hiesiger Ephorie die Gefühle collegialischer Theilnahme in höchst ansprechender Weise aus, Hr. Lehrer Silber- mann aus Burkardsdorf, als zweites Deputationsmit- glied, überreichte dem Jubilar von den Lehrern der Frauensteiner Ephorie einen silbernen Pokal unter herzlichster Beglückwünschung, und Hr. Lehrer Herflos aus Friedersdorf von denselben eine Votivtafel in Goldrahmen, sowie von dem durch Kränklichkeit ab- gehaltenen Hrn. Pastor Hofmann in Preßschendorf eine schöne Lampe, nebst herzlichem Glückwunsch. Herr Gemeindevorstand Geißler überreichte nun dem Jubilar im Namen der Gemeinde eine silberne Dose, einen Tisch und Stuhl mit schönem Griff, begleitet von herzlichster Ansprache. Herr Gemeindevorstand Sohr aus Preßschendorf überreichte im Namen und Auftrage seiner in Preßschendorf wohnenden ehemali- gen Schüler, Gönner und Freunde unter Worten freudiger Theilnahme einen werthvollen Belz. Auch einer der ältesten Schüler des Jubilars, über 50 Jahr alt, hielt eine Ansprache und Wunsch im Namen aller seiner frühern Mitschüler. Endlich trat ein Schulknabe vor und sagte dreist und unerschrocken herzliche, liebe- volle und dankbare Worte im Namen der jetzigen Röthenbacher Schuljugend. Den Actus beschloß der Jubilar mit einem Dank und Gebet. Hierauf ward von allen Anwesenden das Lied: Lob, Ehr' und Preis sei Gott &c. gesungen. Nach der Feierlichkeit wurden die Kinder durch Kaffee, Kuchen, Bier, und in den

Inserate
werden mit
8 Ngr. für die
Zelle berechnet
u. in allen Ex-
peditionen an-
genommen.

Nachmittagsstunden durch Tanz unter Aufsicht Hrn. Hauße's und der Schul- und Gemeindevorstände ergötzt. Für die anwesenden Herren aber war ein Mittagmahl bereitet, das durch ernste und heitere Reden, besonders auch von Seiten des allgemein geliebten Herrn Justizamtmann Lehmann, gewürzt wurde, und sind unter den Toasten besonders die auf den Jubilar, Sr. Maj. den König, die königl. Schulinspektion, die Lehrer etc. zu nennen. Nach der Tafel wurden einige Lieder gesungen, und Abends noch freuten sich sämtliche hiesige Männer und Weiber, auch theilnehmende Freunde, durch Tanz und Frohsinn dieses Allen wichtigen und seltenen Festes.

* **Altenberg, 27. Juni.** Ließ sich auch der Neumond so leidlich an und war der gestrige Tag sogar ausnehmend schön, so macht uns doch der Siebenschläfer, der mit Regen und Nebel heute erscheint, wenig Hoffnung auf sonnige Tage, die nun auch der Niederländer, der Heuernte wegen, gewiß sehnlichst wünscht. Vielleicht gewährt uns bei den Andeutungen auf den Juli gute Aussicht Herr Prof. Hülfse, der bisher mit ziemlicher Sicherheit die Witterung verkündigte und auf unserm Gebirge für ein Orakel gilt. — Bei dem heute in Teplitz abgehaltenen Getreidemarkte haben die Sachsen wegen der Höhe der Preise wenig Einkäufe bewirkt; es ist und bleibt auffallend, wenn man diesen Stand der Getreidepreise mit den Saaten vergleicht, die laut der Prager Zeitung und nach Berichten von Reisenden, welche aus dem Innern Böhmens kommen, durchgängig auf reiche Ernte schließen lassen sollen. — Die Zahl der Badegäste hat sich dort seit einiger Zeit gemehrt, und sind schon über 200 Nummern mehr auf der Babelstie, als im vorigen Jahre um diese Zeit. — Am 7. Juli feiern wir unser Bergfest, wie herkömmlich mit Kirchenparade und einem feierlichem Gottesdienst, an welchem die ganze Knappschaft vom Altenberger Revier Antheil nimmt. Früher freuete sich Alles auf diesen Tag, an welchem der Häuer an der Seite seines Vorgesetzten dem obersten Bergherrn für den Schutz und Bergsegen in seinen Borhöfen dankte, dann in Gesellschaft mit seinen Obern bei einem Glase Bier nach Herzenslust fröhlich sein konnte. Jetzt verbietet sich das letztere von selbst; kann ja der Bergmann nicht gut in die Tasche, da das liebe Brod Alles wegnimmt, und die Gewerkschaften, die väterlich besorgt für ihre Arbeiter in dieser drückenden Zeit durch gegebene Theuerungszulage und sonst mehrfach schon in Anspruch genommen sind, möchte man doch mit einer hierauf beziehentlichen Bitte nicht angehen wollen.

Dresden. Das Ministerium des Innern veröffentlicht unter dem 24. Juni folgende Bekanntmachung, die über den Nothstand in einigen Theilen des Landes spricht und zur Abhülfe dringend auffordert.

Die Nachrichten über die Nahrungs-Verhältnisse in den höher gelegenen Theilen des Erzgebirges und Voigtlandes gestalten sich in neuerer Zeit leider sehr unerfreulich und betrübend. Ist auch in keinem der dort gangbaren Gewerbezweige ein gänzlich Darniederlegen zu beklagen, so sind doch die kriegerischen Verhältnisse und Aussichten bereits nicht ohne vielfach nachtheilige Rückwirkung geblieben und die Quellen des Verdienstes fließen in keiner Weise so reichlich, um dem fortwährend hohen, den Mittelpreis weit übersteigenden Stande der Preise der nothwendigsten Lebensbedürfnisse auch nur annähernd das Gleichgewicht zu halten. Der Druck der letztern macht sich daher in immer weitem Kreise fühlbar und lastet, außer auf der eigentlichen Arbeiterklasse, besonders schwer auf dem unbemittelten Bürger- und Handwerkerstande in den kleinen Gebirgsstädten. Die Wintermonate mit ihren durch die hohen Brod- und

Lebensmittel-Preise noch außergewöhnlich gesteigerten Bedürfnissen haben die Hilfsquellen der kleinern Haushaltungen aufgezehrt und wenn man in dieser Voraussicht schon früher darauf gefaßt sein mußte, daß im spätem Frühjahr und gegen den Sommer, bei fortwährender Theuerung, ein Zustand erhöhter Bedrängniß in den ärmeren Landesgegenden eintreten werde, so hat sich diese Befürchtung vollständig bewahrheitet. Bis dahin aber, wo mit dem gesicherten Ausfall einer hoffentlich gesegneten Ernte, der wir im Vertrauen auf die göttliche Vorsehung entgegensehen dürfen, eine entschiedene Wendung zum Bessern erfolgen kann, liegt noch ein mehrmonatlicher Zeitraum in der Mitte.

Es wird daher, wie mehr oder weniger überall im Lande, so doch ganz besonders in den oben bezeichneten Landestheilen in der nächsten Zeit noch vielfacher Opfer und großer Anstrengungen bedürfen, um den erweiterten Anforderungen der öffentlichen Armenpflege zu genügen und einen wirklichen Nothstand von einzelnen Familien oder ganzen Classen der Bevölkerung abzuwehren. Das Ministerium des Innern rechnet in dieser Hinsicht auf das eifrige und werththätige Zusammenwirken der betreffenden Gemeinden mit den für Zwecke der Wohlthätigkeit dort bestehenden Privatvereinen und wird die von ihm ressortirenden Behörden anweisen, diese Bemühungen mit Rath und That kräftig zu unterstützen. Da jedoch Jene dieser Aufgabe leicht nicht gewachsen sein können, wenn sie sich dabei, außer demjenigen, was vom Staate aus unmittelbar zu ihrer Unterstützung möglicher Weise geschehen kann, bloß auf ihre eigenen Hilfsquellen beschränkt sähen, die Privatmildthätigkeit aber, sollte sie von verschiedenen Seiten her für verwandte Zwecke in Anspruch genommen werden, sich nur zersplittern und in ihrer Wirkung geschwächt werden würde, so hat das Ministerium sich dringend veranlaßt finden müssen, hierbei vermittelnd einzutreten. Dasselbe wendet sich daher mit gegenwärtigem Aufrufe vertrauensvoll an den oft bewährten hilfreichen Sinn der wohlhabenderen Kreise in den von der Theuerungscalamität minder hart betroffenen Städten und Gegenden des Landes, indem es zu möglichst reichlichen Beisteuern an Geld und Naturalien auffordert, deren Erträgniß zur Unterstützung der Nothleidenden und vorzugsweise hilfsbedürftigen Städte und Landgemeinden zunächst in dem obren Erzgebirge und Voigtlande, sodann aber auch in andern Theilen des Landes, wo eine dringende Veranlassung dazu vorliegt, unter Aufsicht und nach Bestimmung der betreffenden Kreisdirectionen in möglichst zweckmäßiger und dem örtlichen Bedürfnisse sich anschließender Weise verwendet werden soll. Die Kanzlei des Ministeriums des Innern sowie sämtliche Kreisdirectionen und Amtshauptmannschaften sind beauftragt, die für obigen Zweck bestimmten Beiträge anzunehmen und weiter zu befördern. Nächstdem würde aber das Ministerium eine besonders wirksame Förderung des letztern in dem Zusammenstreiten freiwilliger Hilfsvereine erkennen, die sich für einzelne Orte oder ganzer Bezirke zu dem Ende bilden wollten, um innerhalb ihres Bereichs Sammlungen zu veranstalten, deren Ergebniß sodann direct an die Kreisdirection zu Zwickau oder an die Kreisdirection desjenigen andern Bezirks einzusenden wäre, für dessen Nothleidende die Sammlung zunächst bestimmt sein soll. Indem das Ministerium zu derartigen Sammlungen und darauf bezüglichen Aufrufen hiermit zugleich im Voraus die nach §. 103 f. der Armenordnung erforderliche Genehmigung erteilt, wird es nicht ermangeln, über die in Folge dieses Aufrufs mittelbar oder unmittelbar zu seiner Verfügung gestellten Beiträge und die Art und Weise der stattgefundenen Verwendung seiner Zeit das Geeignete zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Stockholm, den 19. Juni. Zuverlässigen Nachrichten zu Folge liegt Admiral Sir Charles Napier mit der ganzen Flotte zu Bardöund (finnisch: Porkkalaudb). Am 13. Juni vereinigte sich die französische Flotte mit der englischen, so daß beide zusammen 52 Segel bildeten. Alle kleinern Fahrzeuge sind auf Kreuzzüge ausgegangen.

— 23. Juni. Admiral Sir Charles Napier ist mit der combinirten Flotte am 21. Juni in der Richtung nach Kronstadt zu gesegelt.

London, 23. Juni. Der „todtkranke Mann“ hat das glaubensstarke Rußland mit der Krücke tüchtig ins Genick getroffen und allgemeiner Jubel herrscht hier über die unverkennbaren Lebenszeichen, welche die türkische Armee bei Silistria gegeben hat. Sie

allein hat bis jetzt den rasenden russischen Stürmen Trost geboten und den Besieger Polens sammt Schilder und Gorischakow mit blutigen Köpfen über die Donau zurückgeworfen; denn noch sind ihr die Allirten zu Lande mit keinem Pistolenschuß zu Hülfe gekommen. Letzterer Umstand erhöht die Bedeutung der türkischen Siege bei Silistria in ungemeinem Grade, wie selbst die englischen Regierungsblätter anerkennen, obgleich „der gelinde Druck“, den die verbündeten Flotten auf die Bewegung des Feindes ausüben, gewiß auch das Seinige beitrug. Vergleicht man aber die heldenmüthige Ausdauer Silistrias mit dem Schicksale der türkischen Festungen in den Feldzügen von 1828 und 1829, so muß man gestehen, daß die militärischen Fortschritte der Türkei seit dem Frieden von Adrianopel keine Fabel und keine Uebertreibung sind. Selbst Urquhart's Behauptung, daß die Türkei stark genug ist, um sich ohne Frankenhülfe ihrer Haut zu wehren, wird man jetzt nicht mehr ganz verrückt nennen, und die Times, welche voriges Jahr das osmanische Heer als ein barbarisches Gesindel schilderte, das vor dem Kriegsschnauben Rußlands wie Spreu zerrieben werde, sieht sich zum Schluß gedrängt, daß entweder die Türken sehr unterschätzt oder die unüberwindlichen Russen ungeheurer überschätzt worden sind.

— Von Ch. Napier soll eine wichtige, große Ereignisse versprechende Depesche eingelaufen sein.

Türkei. Von der Donau. Nach den am 23. Juni über Hermannstadt eingetroffenen Berichten der Ost-Deutschen Post aus Bukarest vom 20. Juni scheint es nun außer allem Zweifel, daß die Türken bei Silistria Herren des linken Donauufers geworden sind und ohne Dazwischenkunft eines von Omer-Pascha entsendeten Hülfscorps, bloß durch die Anstrengung der Besatzung von Silistria den Feind um alle Hoffnung auf Eroberung dieser Festung gebracht haben. Aber noch mehr: selbst die nächst Silistria gelegenen Donauinseln konnten von den Russen nicht alle behauptet werden, und am 16. Juni sollen sie zwei derselben geräumt haben.

— Laut Nachrichten aus Bukarest soll dem General Lüders vor Silistria durch eine Kanonenkugel die Kinnlade weggerissen worden sein. Dem Vernehmen nach ist dies Ereigniß den russischen Truppen verheimlicht worden, da dieselben großes Vertrauen zu den Talenten des Generals hegen und man ihre Niedergeschlagenheit noch zu vermehren fürchtete.

— Fürst Baskewitsch befindet sich noch in Jassy, empfängt aber außer seiner nächsten Umgebung, Niemanden.

— Der „Moniteur“ enthält eine Belgrader Depesche aus Bukarest vom 23. Juni. Hiernach wäre auf höhern Befehl die Belagerung von Silistria aufgehoben; die ganze russische Armee werde über den Pruth zurückkehren. — Der nächste Kriegsschauplatz, heißt es, dürfte die Krim werden.

— Eine telegraph. Depesche des „Dr. J.“ aus Wien meldet aus Hermannstadt vom 27. Juni, daß General Schilder in Kalarasch gestorben ist. — Die Rückmärsche der Russen nach der Moldau haben ihren Fortgang.

Ein Bild aus der Vergangenheit und Gegenwart.

(Ein Bild aus der Vergangenheit und Gegenwart.)

Schon früher liehen wir unter obiger Aufschrift mehrere Lebensbilder zum Nachdenken der geneigten Leser in diese Bl. einrücken, zu welchen das nachfolgende sich gesellen mag. Zur Ausbildung des menschlichen Geistes und zur Erstarkung seines Körpers ist bei jedem Menschen mehr oder weniger Zeit erforderlich. Wenn hierzu aber dem jugendlichen Alter nicht die nöthige Zeit gegeben und dem Kindesalter noch nicht entwachsenen Jünglingen und Jungfrauen erlaubt wird, an Dingen, die öfterer für das reifere Alter gefährlich sind, Antheil nehmen zu dürfen, so ist dieß Verletzung einer Pflicht der Erwachsenen gegen die Jugend. So durfte früher z. B. auf Dörfern ohne Erlaubniß des Dienstherrn oder seines Großknechts kein anderer männlicher Diensthote in die Schänke gehen oder wohl gar sich unter die erwachsenen Tänzer mischen. Ferner durften solche junge Bursche auch keine Tabakspfeife, noch eine Uebertretung einer gewissen Kleidertracht bilden lassen. Dasselbe Verhältniß war in Städten zwischen Gesellen u. Lehrburschen zu finden. Die dagegen Handelnden wurden vom Gesellen oder älteren Diensthoten sofort aus der Schänke gewiesen und bekamen wohl auch noch ein Paar Ohrfeigen unter der Bemerkung: „Warum folgst du nicht.“ Die Gesellen litten es ferner nicht, wenn der Lehrling eine Uhr oder einen Stock trug und wenn er Sonntags oder an langen Winterabenden nach dem Feierabend ausgehen wollte, so mußte er bestimmen, wohin er gehen wollte, und mußte spätestens um 10 Uhr zurückkommen. Besuchten sich zu solchen Zeiten die Erwachsenen einander, so mußten die Jüngeren sich ruhig verhalten oder sofort ins Bett gehen. Dadurch wurden die Jüngeren gezwungen, sich in ihren Feierstunden anderen Zeitvertreib zu suchen und nahmen darum öfterer ein Buch oder eine Schreibtafel vor, um die Zeit auszufüllen, oder suchten sich auch für sich in ihrer Profession zu vervollkommen. Durch solche Ordnung und Zucht legte Mancher den Grundstein zu seinem künftigen Glück. Unnöthigen Geldausgaben wurde gleichfalls nach Kräften gesteuert. Wurden ja Kartenspiele erlaubt, so mußte es durch Zahlpfennige, Erbsen und dergl. geschehen; höchstens durften „Pfefferküchen“ hierzu gebraucht werden, während Geldspiele unerlaubt waren. Sieht man gegenwärtig in den Schänken den öffentlichen Tanzvergünstigungen zu, so erblickt man da freilich ein anderes Bild. Fast jeder Lehr- und Dienstjunge raucht Cigaretten, mischt sich in den Tanz, trinkt Schnaps und Bier und setzt mit großer Dreistigkeit allen und jeden Respekt gegen ältere Personen hinten an. Wer es sich untersehen wollte, ihrem wilden Gebahren und Treiben in Worten Einhalt zu thun, der würde alsbald durch ihre Bosmännlichkeit beschimpft und tüchtig ausgelacht werden. Begegnet man solchen jungen Burschen an Winterabenden auf der Straße, so sieht man sie wieder mit brennender Cigarre und findet sie bis Mitternacht herumschwärmen und Dummheiten machen. Des Morgens schmeckt ihnen die Arbeit nicht, und sie klagen alsdann über Härte des Diensts oder Lehrherrn, wenn er zur nützlichen Thätigkeit auffordert. Ferner kann man solche junge Leute auch an öffentlichen oder in Privatlokalen um Geld Karte spielen und sich allflüg gebahren sehen. Daß dieß schlimme Zeichen sind, die in der oder jener Gegend sich mehr oder minder zeigen, wird Niemand läugnen; doch meine ich, daß die Erwachsenen und Aelteren hiervon mehr Schuld auf sich haben, als die Jüngeren. Wenn nämlich Aelteren, Dienstherrn und Lehrmeister ihre jüngeren Leute zu gewissen Vergünstigungen und Lustbarkeiten nur erst nach einer zu bestimmenden Zeit zulassen dürften und somit eine gewisse Grenze gezogen und die Uebertretungsfälle von der Obrigkeit empfindlich bestraft würden, so würde mancher Unfug solcher jungen Leute hielben und bei Manchem der Hang zur Tanz-, Spiel- und Trunksucht nicht gelegt werden.

Das Tartaren-Grab bei Dippoldiswalde.

Unweit der Stadt Dippoldiswalde, links von demjenigen Wdgo, der aus derselben durch die Saide nach Dresden führt, ragt aus den Feldern ein hoher Hügel hervor, auf dessen Oberfläche man den Ueberrest eines Denkmals erblickt. Unter diesem Hügel ruht Mustafa Sulkowicz, ein Tartar, der im siebenjährigen Kriege als Premier-Leutnant unter dem Ustänenpult des Oberst von Schöbel diente, und am 1. Juli 1762 in einem bei dem Dorfe Reichstädt stattgehabten Gefechte erschossen wurde. Seine Freunde, die den gedachten Hügel zu seinem Ruheplatze erkaufte und ihn in demselben nach tartarischer Sitte begruben, setzten ihm auf derselben Stelle ein Grabmal von behauenen Steinen in Form eines gegen Morgen schräg anlaufenden Kastens, auf dem sich eine mit einem Turban gekrönte Pyramide befand, welche außer dem Salkowicz'schen Wappen, womit sie versehen war, noch den Namen und Todestag des Gefallenen anzeigte. Dieses Denkmal, welches auch, wie viele andere, ein Gegenstand der Zerstörungswuth ungebildeter Menschen geworden war, erlag nach einer Reihe von Jahren unter den erlittenen Beschädigungen, so daß endlich die Pyramide umgestürzt war.

So fand es im Jahre 1779 das Königl. preuß. Infanterie-Regiment von Saldern. Dieses Regiment, welches dadurch, daß durch dessen Mannschaft Sulkowicz erschossen worden war, Veranlassung zu diesem Denkmale gegeben hatte, stellte dasselbe vermittelst Subscription wieder her. Eine einfache achteckig behauene Säule von Sandstein, welche an den gegen Morgen und Abend zugekehrten schmalen Seiten mit einem erhabenen gearbeiteten Halbmonde, Stern und Pfeil geschmückt war, zierte ein mit Federn versehenes Helm. An der nach Mitternacht gerichteten Seite der Säule wurde die Inschrift eingegraben:

„Des Königl. preuß. hochlöbl. von Saldern'schen Infanterie-Regiments sämmtliche Herren Officiere errichten wieder aufs Neue des auf dem Bette der Ehre gestorbenen Königl. polnischen und churfürstl. sächs. Premier-Leutnants Mustafa Sulkowicz hier verfallenen Monument im Monat Mai 1779.“

Ueber diese Inschrift, oben an den Rand, wurden im Jahre 1800 noch folgende Zeilen eingegraben:

„Müssen danken Friedrichs Officieren und ehren das Andenken ihres würdigen Landmanns. 1800. M. N. T.“

Die mittägliche Seite der Säule ließ das gedachte preuß. Infanterie-Regiment von Saldern mit folgender Nachricht versehen:

„Mustapha Sulkowicz, ein Tartar, Premier-Leutnant unter dem Königl. polnischen und churfürstl. sächs. löbl. Obersten von Schöbel'schen Puth-Whlanen, ist am 1. Juli 1762 in einer Attaque bei Reichstädt erschossen und hier begraben worden.“

Auch dieses Denkmal ist, nachdem es bedeutend länger als das erste gestanden und dem nagenden Zahne der Zeit lange getrotzt hat, seinem völligen Ruin abermals nahe!

C. S. M.

Mittheilungen

über die Verhandlungen der Stadtverordneten in Dippoldiswalde.

12. Sitzung am 13. April 1854.

Gegenwärtig: Müller, Vorsitzender, Cuno, Marbach, Seerkloß, Schernat, sowie die Ersahmänner Schmidt und Böhmmer.

Genehmigt: Ueber die Festsetzung des Kaufpreises für einen Scheunenbauplatz auf 2 Rgr. 5 Pf. für die Quadratte, und beschloß:

2. In Folge der Einwendungen des Stadtrathes die angeregte Ablösung von Erbzinsen (Cfr. Mitthlg. vom 12 Mai d. J. sub 3) auf sich beruhen zu lassen.

3.

Weiter wurden auf Veranlassung des Stadtrathes zu Mitvollziehung des Ablösungsrecesses in Betreff der, der Stadtgemeinde und andern Dippoldiswaldaer Grundstücksbesitzern dem hiesigen Pfarlehr gegenüber obliegenden Geld- und Naturleistungen, so weit hierbei eine Wahl zu treffen, die Stadtverordneten Mandtsch, Cuno und Marbach erwählt.

Hierbei erklärte man zugleich sein Einverständnis damit, daß die Vollziehung dieses Reccesses bis zu Regulirung der Röhre Wasser-Angelegenheit zu beanstanden sei.

4.

Nach Kenntnissnahme der, den Orgelbau in hiesiger Stadtkirche betreffenden Kreisdirectorial-Verordnung beschloß man auch hier Seits in Betracht, daß eine bloße Reparatur des alten defecten Orgelwerks nach den Urtheilen aller Sachverständigen irgendwelchen dauernden Erfolg nicht verspricht und der diesfallige Aufwand sonach als ein nutzloser erscheint, bei dem Neubaue zu verharren und zu Beschaffung des diesfalligen Kostenaufwandes, dem Vorschlage des Stadtrathes gemäß, und die zustimmende Erklärung der eingepfarrten Gemeinden vorausgesetzt, bei der hiesigen Sparcasse das erforderliche Capital, und zwar zu dem üblichen Zinsfusse nach 4 1/2 vom Hundert und gegen successive Rückzahlung in jährlichen Raten von 100—200 Thlr. aufzunehmen.

5.

In Betreff der von der Schul-Inspection angeordneten Einstückung der Schulgärten genehmigte man die Veranschlagung des hierzu erforderlichen Aufwandes aus der Schulcasse.

Die Sezung von steinernen Säulen fand man für zweckmäßig, die Einrichtung der Thüren aber so, daß die Schulkinder jederzeit ungehindert auf den hinter der Schule befindlichen Turn- und Schulpfad gelangen können, für durchaus nothwendig.

6.

a) ein Gesuch um Erlaß von Rath- und beziehentlich wegen deren veräußerten Einbringung erwachsener Stadtsgerichtskosten bewandten Umständen nach genehmigt, die Beschlußfassung auf ein anderes dergleichen Gesuch aber, sowie

b) ein Gesuch um käufliche Ueberlassung eines Communiträumes unter der Bestimmung, daß derselbe dem Petenten fernertwärt auf 6 Jahre pachtweise überlassen werden möge, abgelehnt.

7.

Eben so trat man dem abfälligen Beschlusse des Stadtrathes auf das wiederholte Gesuch um käufliche Ueberlassung des Bleichplatzes bei.

8.

Entschied man sich für Wiederbepflanzung eines zeitlicher als Feld benutzten und als solches verpachtet gewesen Raumes in Bödigen mit Nadelholz und beantragte dabei zugleich, auf tüchtigste Tilgung der im Rückstand gelassenen Pachtgelder, als wozu hietterdings Gelegenheit geboten sei, Bedacht zu nehmen.

9.

ersuchte man den Stadtrath in Bezug auf die von ihm wegen vorhandener Meinungsverschiedenheit in Betreff der Anschaffung eines feuerfesten Cassenschrancks, sowie der Gebahrung mit den Baarbeständen bei der hiesigen Sparcasse, namentlich wegen Ankaufs von Staats- und anderen Werthpapieren beschlossene Verfügungsstatung um Notification von dem Berichtabgange.

Dippoldiswalde, am 19. Juni 1854.

Das Stadtverordneten-Collegium.

G. Müller, Vorsitzender.

Protokoll-Auszüge
der Stadtverordneten zu Altenberg.

3. ordentliche Sitzung, am 8. März 1854.

Gegenwärtig die Stadtverordneten: Hildebrand, Vorsitzender, Christian Knauthe, Heinr. Knauthe, Gottlieb Stöckel, Heinr. Zipser, Robert Behr und Erschmann Pfanne.

In Vortrag kommt:

- 1) ein Communicat des Stadtraths, die Neuwahl eines ständischen Landtagsabgeordneten und dessen Stellvertreters, ferner die Prüfung der angefertigten Wahllisten, sowie die Ernennung der zu gedachtem Behufe niederzusetzenden Wahldeputation betreffend. Nachdem gegen die vorgelegten Wahllisten nichts Erhebliches einzuwenden war, wurde zur Abstimmung der Deputationsmitglieder verschritten und die Herren Hildebrandt, Stöckel und Zipser durch Stimmenmehrheit dazu erwählt.
- 2) Wurde der in letzter Sitzung vertagte Gegenstand, die Ausfertigung eines Heimathscheins der Frau verw. Steuerernehmer Schill betreffend, in Erledigung gebracht, inid die in Rede stehende Heimathsangehörigkeit nach §. 9 und 12 des Heimathsgesetzes v. 26 Nov. 1834 und §. 9 des Ges. u. Verordnungsblattes v. Jahre 1 52, Seite 200 und 261, anerkannt.
- 3) Theilt der Stadtrath dem Collegium mit, wie derselbe den zeitlich in Militärdiensten gestandenen Friedrich August Griebach von hier, als Rathswachmeister für hiesige Stadt mit einem jährlichen Gehalt von 80 Thlr. angestellt und derselbe zum 2. April d. J. seine Amtirung anzutreten versprochen, gleichzeitig aber auch die Bitte dabei zu erkennen gegeben

hat, daß ihm, jedoch nur bei seinem Antritte, ein Uniformrock, ein Säbel und eine passende Kopfbedeckung von Seiten der Stadtkasse beschafft werden möchte. Wenn mit der geachteten Stadtrath dem Wunsche Griebachs gewillfahret, so beschließt das Collegium, ebenfalls seine Zustimmung dazu zu ertheilen.

Das Stadtverordneten-Collegium.

F. W. Hildebrand, Vorsitzender.

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde, vom 23. bis 29. Juni 1854.

Geboren wurde dem Dienstherrn Carl Fürchteg. Altmann in Schmiedeberg ein Sohn (in Cleud); — Hr. Amtsrath Gerhard Theobald Wapler alhier ein Sohn; — dem Zimmergesellen Carl Johne alhier ein Sohn.

Getraut wurde Herr Otto Schmidhuber, Schlichtmeister in Altenberg, weil. Hr. Joh. Friedrich Schmidhuber's, Faktors bei der Zwitterstocksgewerkschaft in Altenberg, ehelicher Sohn, ein Junggefell, mit Igfr. Marie Mathilde Röder, Herrn Carl Gottlieb Röder's, Amtswachmeisters bei dem k. n. l. Justizamt in Dippoldiswalde, ehel. älteste Tochter; — Carl Gottlieb Bellmann, Hausauszügler in Wilmsdorf bei Possendorf, ein Wittwer, mit Frau Johanne Christiane Sophie Ebert, weil. Johann Wilhelm Ebert's, Handarbeiters und Einwohners in Dippoldiswalde, nachgelassene Wittwe.

Gestorben ist Max Richard, ehel. Sohn Carl Friedrich August Bornan's, Großgärtners in Oberhäslisch, 3 Mon. alt, an Gehirnleiden.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Ertheilungshalber soll das zu dem Nachlasse des weiland Gutsbesizers Carl Gottfried Ingermann zu Höckendorf gehörige, in den an hiesiger Amts- und an Schankstelle zu Höckendorf aufgehängten Bekanntmachungen näher beschriebene Halbhusengut Nr. 46 des Brandcatasters, welches ohne Berücksichtigung der darauf lastenden Oblasten und Abgaben incl. des darauf lastenden Holzbestandes landgerichtlich auf 8513 Thlr. 13 Ngr. — gewürdet worden ist, unter den, den aufgehängten Bekanntmachungen beigefügten Bedingungen aus freier Hand verkauft werden, hierbei aber ein bereits auf diese Immobilien gethanes Gebot von 7600 Thlr. — als niedrigstes Gebot festgehalten und nur dieses übersteigende Gebote angenommen werden.

Kauflustige werden daher hierdurch geladen, ihre Gebote binnen vier Wochen und längstens bis zum 3. Juli 1854 mündlich oder schriftlich bei hiesigem Amte anzubringen, hierbei aber auch die gehörigen Nachweise über ihre Zahlungsfähigkeit beizubringen, nach Ablauf dieser Frist aber der weiteren Verhandlung entgegenzusehen.

Dippoldiswalde, den 22. April 1854.

**Königl. Justizamt.
Lehmann.**

Holz = Auction.

Künftigen 3. Juli 1854,

von früh 9 Uhr an, sollen in dem Pfarrwalde zu Nassau

14 1/2 Klafter weiche Scheite,

12 1/2 Schock Reis-Holz,

49 Stangen,

46 Klöße und

60 Stämme

öffentlich an die Meistbietenden versteigert werden.

Königliche Superintendur und Justizamt Frauenstein, den 23. Juni 1854.

**Die Kircheninspektion zu Nassau.
Wolf Wagner. Sommerich.**

Freiwillige Subhastation.

Die zu dem Nachlasse weil **Johann Gottfried Funke's** in **Dittersbach** gehörigen Immobilien, welche in dem unter Nr. 69 im Brandversicherungscataster gelegenen, auf Fol. 64 im Grundbuch für Dittersbach eingetragenen Hausgrundstück nebst Garten Nr. 89 im Flurbuch und in dem auf Fol. 96 des Grundbuchs eingeschriebenen, mit Nr. 369 c. im Flurbuch bezeichneten Feld bestehen und wovon ersteres auf letzteres auf 495 Thlr. — Ngr. — Pf.,

160 Thlr. — Ngr. — Pf.,

von den Amtslandgerichten ohne Berücksichtigung der Oblasten gewürdert worden, sollen

den 7. Juli l. J.

freiwillig an den Meistbietenden am Orte unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher hierdurch Amtswegen aufgefordert, sich am gedachten Tage Vormittags vor 12 Uhr im Gasthause zu Dittersbach einzufinden und zum Bieten anzugeben, über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, sodann ihre Gebote zu eröffnen und gewärtig zu sein, daß die gedachten Grundstücke Demjenigen, welcher das höchste Gebot behalten, gegen sofortige Erlegung des 10. Theils der Erstehungssumme und Sicherstellung des Residuums werden zugeschlagen werden.

Eine ungefähre Beschreibung nebst Taxe der zu versteigernden Immobilien ist der im Amthause und in der Erbgerichtsschenke zu Dittersbach aushängenden Bekanntmachung beigelegt.

Schloß Frauenstein, den 16. Juni 1854.

Königlich Sächsisches Justizamt.
Für den Beamten: **Göhler**, Amtsactuar.

Bekanntmachung.

Einer ausgeklagten Schuld halber soll das dem Färbermeister **Otto Seymann** hier Orts in der niederen Vorstadt unter Nr. 253 des neueren Localbrandversicherungs-Cat. bisher eigenthümlich zugestandene, auf Fol. 279 im Grund- und Hypothekenbuche hiesiger Stadt eingetragene Wohnhaus mit eingebauter Färberei, Schuppengebäude und Gartenräume,

den 30. August 1854

durch uns nothwendig versteigert werden. Unter Hinweisung auf das im Stadthause hier selbst öffentlich ausgehangene Subhastationspatent und die ihm angeschlossenen, mit A und B bezeichneten Beilagen, woraus hierüber allenthalben das Nähere zu ersehen, laden wir denn auch hierdurch alle Diejenigen, welche dieses nach Abzug der Onerum auf 1345 Thlr. 28 Ngr. — Pf. baugewerflich abgeschätzte Grundstück zu erkaufen geneigt, vermögend oder sonst befähigt sind, ein, sich erwähnten Tages zu rechter Vormittagszeit vor uns an der gewöhnlichen Gerichtsstelle gesetzlich einzufinden, unter Ausweise über ihre Vermögens- und sonstigen Verhältnisse bei uns anzumelden, auch ihre Gebote zu thun, sodann aber, wenn die Stadthausuhr allhier die 12. Mittagsstunde ausgeschlagen, sich zu gewärtigen, daß mit der Versteigerung besagten Grundstücks gesetzlicher Vorschrift gemäß verfahren und solches Demjenigen, welcher das höchste Gebot darauf gethan und nach dreimaligen Ausrufen unübersezt behalten, hiersfür gegen Anzahlung des zehnten Theils desselben oder derowegen bestellte hinlängliche Sicherheit zugeschlagen, auch demnächst gegen Berichtigung des dritten Theils des Licit. in dem dessen Residuum mandatmäßig zu bezahlen und zu verzinsen ist, adjudicirt und zugeschrieben werden werde.

Dippoldiswalde, am 20. Juni 1854.

Das Stadtgericht.
Haase, Stadtr.

Edictalladung.

Zu dem Vermögen des Strumpffstrickermeisters **Carl Heinrich Böhmer** allhier ist von uns der Concursproceß eröffnet worden. Wir laden daher die be- und unbekanntenen Gläubiger desselben und überhaupt alle Diejenigen, so aus irgend welchen Rechtsgründen Ansprüche an die vorhandene Concursmasse zu machen haben, andurch bei Strafe des Ausschlusses von solcher Masse und bei Verlust der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand vor, in dem zum

1. September 1854

anberaumten Liquidationstermine vor uns an der Gerichtsstelle im Stadthause hier selbst gesetzlich zu erscheinen, und ihre Ansprüche anzumelden, auch solche gebührend zu bescheinigen, annächst darüber mit dem bestellten Concursvertreter ingleichen des Vorzugsrechtes halber unter sich rechtlich zu verfahren und binnen 6 Wochen zu beschließen, nicht weniger

den 20. September 1854

der Verkündigung eines Präklusivbescheides, sowie, dafern in dem zum

18. October 1854

anberaumten Verhörstermine, in welchem sie Vormittags 9 Uhr sich anderweit an beregter Gerichtsstelle gesetzlich, resp. durch gehörig legitimirte und zum Abschlusse eines Vergleichs hinlänglich instruirte Bevollmächtigte, einzufinden und über die erfolgenden Vergleichsvorschläge zu erklären, hiermit bei Strafe, daß die Außenbleibenden ingleichen Diejenigen, welche sich über besagte Vergleichsvorschläge nicht oder nicht bestimmt erklären, für in den Beschluß der Mehrzahl einwilligend geachtet werden würden, von uns veranlaßt werden, ein Vergleich nicht zu Stande käme, **den 28. October 1854**
der Introlation und Versendung der Acten nach rechtlichem Erkenntnisse oder nach Befinden der Abfassung eines Gerichtsbescheides, nicht minder endlich

den 29. November 1854

der Publication solchen Gerichtsbescheides oder des eingeholten Locationsurtheils, welcher Bescheid oder Urtheil gleichwie der Præklusivbescheid, bezüglich der in den zur Eröffnung derselben bestimmten Terminen unangehörig ausgebliebenen, des Mittags 12 Uhr für publicirt angenommen werden wird, erwärtig zu sein.

Im Uebrigen haben auswärtige Interessenten zu Annahme künftiger gerichtlicher Erlasse und Vorladungen bei Vermeidung 5 Thlr. — — Individualstrafe Bevollmächtigte hier im Orte zu den Acten zu bestellen.

Dippoldiswalde, am 18. Mai 1854.

Das Stadtgericht.

Haase, Stadtr.

Verpachtung.

Die zu dem Rittergute Burgk gehörige sogenannte **Reichschänke** soll vom 1. Januar 1855 an anderweitig verpachtet werden.

Zu derselben gehört außer der vollständigen **Gastgerechtigkeit** auch die **Fleischbank**.

Hinsichtlich ihrer Lage, der inneren Einrichtung, welche erst im vorigen Jahre durch Erbauung eines großen Tanzsaales mit Gasbeleuchtung, eines neuen Schlachthauses, Regalbahn, Stallung und Wagenschuppen, sowie eines im Felsen gehauenen Kellers, neu hergestellt und verbessert worden ist, sowie insbesondere wegen des dort stattfindenden ununterbrochenen großen Verkehrs, dürfte dieselbe zu den vortheilhaftest gelegenen Schänkwirthschaften des Plauenschen Grundes zu zählen sein.

Pachtliebhaber haben sich in der Haupt-Expedition zu Burgk unter Beibringung der nöthigen Legitimationen anzumelden, woselbst ihnen auch die Pachtbedingungen bekannt gemacht werden.

Burgk, den 13. März 1854.

Die Haupt-Administration
der Freiherrl. v. Burgk'schen Besitzungen.

Auction.

Künftigen **Sonnabend**, den **8. Juli** d. Js., von Vormittags 10 Uhr, sollen in der Scheune des Hrn. Kaufm. Richter, am Wege nach Häselich gelegen,

- 1 zweispänniger Lastwagen,
- 1 einspänniger desgl.,
- 1 Paar zweispännige Küstleitern mit Zubehör,
- 1 Paar 10ellige Ernteleitern, ganz gut,

ferner mehreres Ackerzeug, Wagenkörbe mit Seitenblättern, auch mehrere Ketten, ein starkes Schleifzeug u. s. w., gegen sogleich baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Dippoldiswalde. J. Dießner.

Vegetabilische

STANGEN-Pomade.

(a Originalstück 7 1/2 Ngr.)

Diese unter Autorisation des Königlichen Professors der Chemie, Dr. Lindes zu Berlin, aus rein vegetabilischen Ingredienzien zusammengesetzte **Stangen-Pomade** wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Glanz und erhöhte Elastizität, während sie gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vorzüglich eignet. Einziges Depot in Dippoldiswalde bei **F. Jehne**, und in Altenberg bei **L. Bauermeister**.

— Kann denn die Lauensteiner Commune ihrem Färber keinen Wasser-Abfall geben?

Die k. sächs. concessionierte,

das Wachsthum der Haare befördernde

Pomade (Rosenpomade)

des Apotheker Th. Denstorf zu Schwanebeck,

(die Büchse 10 Ngr.),

sowie ferner

aromatische Kräuter-Seife

gegen Flechten, Sommersprossen, Ausschläge und Hautschärfen, sowie bei trockner, spröder und gelber Haut, a Stück 6 Ngr., ist wieder angekommen.

Sincke.

Eine Landwirthschaft

im besten Zustande, nebst 25 Scheffeln Feld und Wiese, ist zu verkaufen. Das Nähere bei dem Gutsbesitzer **Gottlieb Schumann** in **Obernaundorf**.

Ein Zuchtbulle,

echte Allgauer Race, steht zu verkaufen in **Friedersdorf** bei Frauenstein in Nr. 18.

Lotterie-Anzeige.

Meinen auswärtigen resp. Interessenten hiermit die vorläufige Anzeige, daß bei Ziehung der 1. Classe der K. S. Landes-Lotterie folgende Nummern in meiner Collection herausgekommen sind, als:

Nr. 7089, 7095, 7096, 28179, 38110
u. 44573,

a 2 Achtel.

A. Gäbler,

Subcollecteur in Altenberg.

Verloren wurde am 24. d. Mts. ein **Regenschirm** mit blauem Ueberzug. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl. oder beim Wagnermeister **Grimmer** in **Obercarsdorf** abzugeben.

Verloren ist am 20. d. Mts. auf dem Wege von Ruppendorf nach Dippoldiswalde ein **Umschlagetuch**. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe auf der Schule zu Ruppendorf oder in der Exped. d. Bl. gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Gefunden wurde ein **Schleier**. Derselbe ist in Empfang zu nehmen bei **Lehmann** am Pfortenberg.

Vermiethung.

Ein **Logis** mit Zubehör ist in der ersten Etage meines Hauses zu vermieten und sofort zu beziehen.

Schwencke, Fleischermeister,
Schuhgasse.

Zu gefälliger Beachtung.
 Vom 1. Juli l. J. an ist die hiesige privilegirte Apotheke in das neu erbaute an der Mittagsseite des Marktplatzes belegene Haus, in das mit einem Löwen und der Ueberschrift „Apotheke“ bezeichnete Local, verlegt worden.

Mit dieser Anzeige empfiehlt sich der Unterzeichnete dem ferneren geneigten Wohlwollen der Einwohner des Orts und der Umgegend mit der Versicherung ernster und gewissenhafter Pflege der ihm obliegenden Verbindlichkeiten ergebenst.

Dippoldiswalde.

L. Klug, Apotheker.

Die **Sparkasse zu Dippoldiswalde**

ist nächsten Sonnabend und Sonntag, den 1. u. 2. Juli, geschlossen.

Zinsen-Berechnungs-Termin bei der Sparkasse zu Altenberg am 30. Juni 1854.

Gustav-Adolf-Verein zu Dippoldiswalde und Umgegend.

Nächsten Montag, den 3. Juli,

Nachmittags 4 Uhr,

öffentliche Sitzung im gewöhnlichen Locale.

Der Vorstand des Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Dippoldiswalde und Umgegend.

Königschießen in Pirna.

Zum hiesigen diesjährigen **Scheiben- und Bogelschießen**, welches ersteres den 16. und 17., letzteres den 18. und 19. Juli in Verbindung mit Aus- und Einzug des Bürgerschützencorps auf den Terrassen zur guten Hoffnung stattfindet, werden alle Freunde des geselligen Vergnügens hiermit freundlichst eingeladen.

Auswärtigen Restaurateuren ist gestattet, während der Festtage Gast- und Schankwirthschaft auf dem Schießplatze betreiben zu können, wie auch Inhaber von Schaubuden und Schießständen willkommen sind. Desfallige Anmeldungen sind wegen der nöthigen Bestimmung der Plätze vom 4. bis 10. Juli franco an die Vice-Vorsteher Herrn Just oder Herrn Ernst Boigt einzusenden.

Pirna.

Das Directorium.

Jähnich.

Heber.

Sonntag, den 2. Juli, Stollen-Ausschieben

auf der illuminirten Berreuther Kegelbahn, wozu ergebenst einladet **Garten.**

Nächsten Sonntag, den 2. Juli, soll bei mir

Tanz-Vergnügen

stattfinden, wobei ich mit neubacknem Kuchen bestens aufwarten werde, und um zahlreichen Besuch bittend ergebenst einlade.

Presschner, Maltermüller.

Sonntag findet in der Schenke zu Glend

Tanzmusik,

wobei Käsekäulchen zu haben sind, statt, und ladet ergebenst ein **Einhorn.**

Nächsten Sonntag, den 2. Juli, Nachmittags, soll die neuerbaute

Kegelbahn

eröffnet und mit einem Königschießen u. Concert, sowie Abends mit Ball, verbunden werden. Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Frauenstein. S. Nohland, zum Strauß.

Sonntag, den 2. Juli, findet bei mir

Blumentanz

statt, wozu ich hierdurch höflichst einlade.

Feistner in Niederfraundorf.

Sonntag, den 2. Juli, findet bei mir

Tanzmusik

statt, wobei ich mit neubacknem Kuchen aufwarten werde und ergebenst einlade.

Schmidt in Obercarsdorf.

Montag, den 3. Juli, Nachmittags,

Kegelschiessen in Berreuth,

wozu höflichst einladet

H. Garten.

Theatrum mundi

in Dippoldiswalde auf dem Rathhaussaale.

Freitag, und Sonntag, zum gänzlichen Beschluß: Rom mit der Engelsburg und der großen Frohnleichnamsp procession. Darauf: Die Schlacht bei Dresden, wobei mehrere Cavallerie-Attaquen die Aufmerksamkeit besonders erregen werden. Hierauf: Der heilige Augenblick nach der Schlacht, Tableau von Figuren in Lebensgröße. Zum Schluß: komische Scenen, und eine Abschiedsrede, gesprochen von Clara Thiemer. — Anfang 8 1/2 Uhr.

Otto Thiemer.